Aus dem Tierzucht-Institut der Universität Breslau.

Die Entwickelung der deutschen Traberzucht.

Auszug aus einer Schrift
zur
Erlangung der Doktorwürde
bei der
Hohen Philosophischen Fakultät der
Schles. Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Breslau

vorgelegt von

Karl Julius Horn.

Promotion: am 21. April 1923.

HOCHSCHULVERLAG BRESLAU
Schlesische Buchdruckerei und Verlag Karl Vater, Breslau 10, Matthiasstr. 12

Lebenslauf.

Ich bin im Jahre 1885 in Bingen am Rhein geboren, wo mein Vater Arzt war. Im Jahre 1904 legte ich das Abiturientenexamen an dem hum. Gymnasium zu Darmstadt ab und wurde dann aktiver Offizier. Nach dem Kriege erneut zur Berufswahl gezwungen, wandte ich mich der Landwirtschaft zu. Nachdem ich auf größeren und kleineren Gütern Schlesiens, Mittel- und Norddeutschlands mich der praktischen Ausbildung unterzogen hatte, studierte ich an den Universitäten Breslau und Königsberg. Das letzte Jahr meiner Studienzeit war ausschließlich dem Sammeln und Verarbeiten des Materials zu vorliegender Doktorarbeit gewidmet.

Für die Unterstützung während der Ausarbeitung und vor allem für die Stellung des interessanten Themas, das hoffentlich auch der deutschen Traberzucht von Nutzen sein kann, zolle ich Herrn Professor Dr. Zorn, meinem verehrten Lehrer der Tierzucht, den alleraufrichtigsten Dank.

Referent: Prof. Dr. Zorn.

Rigorosum: 31. Juli 1922.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Gedruckt mit Genehmigung der Hohen Philosophischen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität.

Der große Aufschwung, den plötzlich die Traberzucht in Deutschland nahm und die vermehrte Nachfrage nach ruhigen, schnellen Wagenpferden waren wohl die direkte Veranlassung, daß Herr Professor Dr. Zorn in sehr dankenswerter Weise mir das angegebene Thema stellte.

Entsprechend den Grundlagen der deutschen Traberzucht habe ich in je einem ausführlichen Kapitel die Entstehung, Entwicklung und den Blutaufbau der russischen, französischen und amerikanischen Traberzucht geschildert, ehe ich näher auf die Zucht des Trabers in Deutschland eingehen konnte. Von den in deutschen Gestüten verwandten Hengsten und Stuten habe ich die würdigsten älteren und alle neueren, sowohl im Inland geborenen als auch importierten Elterntiere hinsichtlich ihres Blutaufbaues, ihres Exterieurs und ihrer Leistung im Rennen sowie im Gestüt einer eingehenden Würdigung unterzogen. Auch die Leistungen des Trabers außerhalb der Trabrennbahn — auf der Galopp- und Hindernisbahn, auf Distanz-Ritten und -Fahrten, als Jagd-, Reit- und Kriegspferd und als Gebrauchspferd im Wirtschaftsleben — sind hervorgehoben und mit Beispielen belegt worden. Ein besonderer Abschnitt gehört den wichtigsten deutschen Trabergestüten und ihren züchterischen Erfolgen. Der Schluß der Arbeit gipfelt in den Resultaten:

1. daß das amerikanische Traberblut das für Deutschland geeignete Traberblut ist;
2. daß die Einführung von Trabprüfungen unter dem Sattel nicht erforderlich scheint zur weiteren Hebung der inländischen Traberzucht;
3. daß die Traberzucht auch weiterhin wie bisher als Spezialzucht betrieben werden soll ganz nach Art der Vollblutzucht, daß ihr aber in Zukunft die Aufgabe obliegt, in möglichst großem Stil einwandsfrei gebaute, von geprüften Vorfahren abstammende Hengste zu liefern, die als Landbeschäler Verwendung finden können an Stelle der bisher aus dem Auslande unter enormen Kosten beschafften Vollblutbeschäler.

So soll das Traberblut, das prachtvolles ruhiges Temperament mit Zähigkeit, Energie und großem Trabvermögen verbindet dazu nutzbar gemacht werden, einen Teil der Gebiete, die seither auf die Reitpferdezucht eingestellt waren auf die einträglichere und gegenwärtig nötigere Zuchtrichtung umzustellen, nämlich auf die eines schnellen, gängigen, ruhigen, nicht zu leichten Wagenpferdes. Ein kräftiger, edler deutsche Jucker soll auf diese Weise entstehen.

Der ganzen Arbeit ist ein Überblick über die Handhabung des Rennbetriebes vorangestellt und im Anhang sind neben anderen Tabellen alle für Deutschland wichtigen Hengstblutlinien und eine Reihe von Ahnentafeln gesammelt.